MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

Kiez und Kneipe

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2017 · 13. Jahrgang — Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Sport und Sabotage – Portrait S. 2

Gaststudium in Kreuzberg – S. 3

Direktkandidaten nominiert – S. 5

Filme von der Grünen Insel – S. 13

Deutliches Warnsignal

Wenn attraktive Altbauhäuser luxussaniert und in teure Eigentumswohnungen umgewandelt werden, wie dies seit Jahren in Kreuzberg passiert, dann ist das zwar tragisch für das Kiezgefüge im Allgemeinen und die betroffenen Mieter im Besonderen, aber in gewisser Weise immerhin noch nachvollziehbar. Stichwort: Angebot und Nachfrage. Dass sich Spekulanten jetzt aber um das traditionell nicht gerade unproblematische »Neue Kreuzberger Zentrum« am schlagzeilenträchtigen Kotti reißen, sollte uns ein Warnsignal sein. Alle Beteuerungen von Immobilienhaien, es ginge ihnen ja irgendwie auch immer um so etwas wie Stadtentwicklung, verkommen damit zur Farce. Hier geht es nur um knallhart kalkulierten Profit und sonst nichts. Zu einem Verkauf gehören aber immer zwei. So werden sich auch die derzeitigen Eigentümer fragen lassen müssen, ob sie nicht eine Verantwortung für ihre Mieter haben. Man muss nämlich keineswegs immer an den Meistbietenden verkaufen.

Robert S. Plaul

Gegendarstellung

zum Artikel »Kreuzberger wollen keine Vertreibung« aus der März-Ausgabe

In der März-Ausgabe von Kiez und Kneipe ist unter der Überschrift »Kreuzberger wollen keine Vertreibung« ein Beitrag erschienen, in denen der Autor unrichtige Behauptungen über mich und die Initiative »Lebenswerter Kiez« aufgestellt hat. Der Artikel beruht auf einer falschen Berichterstattung des »Tagesspiegel«, gegen die ich am 09.03.2017 vor dem Landgericht Berlin eine einstweilige Verfügung erwirkt habe.

Unwahr ist die Behauptung, ich selbst oder die Initiative hätten gefordert: »Drogenabhängige zu vertreiben« oder die Initiative würde »die Schließung der Methadonausgabestelle verlangen«.

Wahr ist, dass ich als Teil einer Kreuzberger Anwohner-Initiative geäußert habe, dass die Lage der Methadon-Ausgabestelle in der Heimstraße zu Problemen für die Sicherheit der Anwohner und insbesondere auch für die Kinder dort führt und dass für diese Situation eine Lösung gefunden werden sollte, die allen Beteiligten gerecht wird – sowohl den Anwohnern als auch den Abhängigkeitserkrankten.

DER U-BAHNHOF GNEISENAUSTRASSE. *Foto: psk*

Hintergrund ist, dass sich in dieser Straße zwei Kindertagesstätten befinden und es einen großen Spielplatz am Marheinekeplatz gibt, auf dem regelmäßig benutzte Spritzen und andere Drogenutensilien sowie zerbrochene Bierflaschen gefunden werden, da viele der Substituierten zusätzlich weitere Drogen konsumieren und/oder alkoholabhängig sind und sich zum Alkoholkonsum auf dem Marheinekeplatz treffen. Zudem hat sich die Heimstraße laut Anwohnern und Polizei zu einem Umschlagplatz für Drogen entwickelt. Der Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen fordert in seinen Arzneimittel-Richtlinien: »Die Substitutionsbehandlung sollte von einem in der Behandlung Drogenabhängiger erfahrenen Arzt vorzugsweise in Zentren erfolgen, die sich auf die Behandlung der Drogenabhängigkeit spezialisiert haben.« Zudem sollten sich in der Nähe der Substitutionspraxis keine Schulen und Kindergärten befinden. Kinder bedürfen des besonderen Schutzes.

Fortsetzung auf Seite 2

Bezirk prüft Vorkaufsrecht fürs NKZ

Privater Investor bietet 60 Millionen für den Wohnblock am Kotti

Knapp 60 Millionen Euro sollen Medienberichten zufolge von einem privaten Investor für das »Zentrum Kreuzberg« geboten worden sein. Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAG unterlag in der Bieterrunde knapp.

Mit dem Verkauf droht den über tausend Bewohnern des in den Siebzigern als »Neues Kreuzberger Zentrum« (NKZ) errichteten Stahlbetonbaus mutmaßlich die Verdrängung. Deshalb will der Bezirk jetzt prüfen, ob und wie er sein Vorkaufsrecht ausüben kann, um die Umwandlung in ein Spekulationsobjekt abzuwenden. Dieses bereits mehrfach angewandte Instrument ist allerdings ein »Vorkaufsrecht für Dritte«, das heißt, es braucht einen Käufer, der bereit und in der Lage ist, wenigstens einen Großteil des Kaufpreises aufzubringen. Im Falle einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft könnte der Senat dann mit dem Differenzbetrag aushelfen. Unklar ist auch, zu welchem Preis der Bezirk in den – noch gar nicht existierenden – Kaufvertrag einsteigen kann. Nur wenn der Kaufpreis deutlich über dem Verkehrswert liegt, könnte dieser angesetzt werden.

VOM SOZIALEN BRENNPUNKT zum Spekulationsobjekt? *Foto: rsp*

»Ich kann den Eigentümern nur dringend empfehlen, diesen Deal nicht tatenlos über sich ergehen lassen«, sagt Baustadtrat Florian Schmidt. Sollte es wegen Geltendmachung des Vorkaufsrechts zu einem Rechtsstreit kommen, könnte sich der über Jahre hinziehen. rsp

Am Tresen gehört

Ob Kneipengesang durch Gäste geduldet wird, ist im Allgemeinen sehr von der Toleranz des jeweiligen Wirtes abhängig, aber auch von den Sangeskünsten der betroffenen Gäste. Textsicherheit darf man dabei nur selten erwarten – außer ausgerechnet bei gut angetrunkenen Fußballfans.

So war es jedenfalls letztens in jenem Eckladen, der gut und gern als heimliche Werder-Bremen-Fankneipe durchgehen kann. Die Vorstellung war offenbar derart beeindruckend, dass selbst ein eingefleischter VfB-Fan darum bat, den Text der Werder-Hymne beigebracht zu bekommen. »Nix da«, kommt die Antwort, »ich will nicht, dass Stuttgarter das entweihen.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil):
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Jutta Baumgärtner
Claudia Bombach
Almut Gothe
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
Marianne Latsch
info@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Internet:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Sabotage in der Rüstungsindustrie

An den Widerstandskämpfer Fritz Siedentopf erinnert *Frieder Böhne*

Zwischen 1985 und 1990 wurden im Rahmen des Kreuzberger antifaschistischen Gedenktafelprogramms im Bezirk elf künstlerisch hochwertig gestaltete Gedenktafeln für antifaschistische Widerstandskämpfer angebracht. Von der zwölften sind im Archiv des Kreuzbergmuseums noch die Entwürfe zu betrachten. Sie wurde niemals realisiert, weil sich der Hausbesitzer nach jahrelangen Verhandlungen weigerte, seine Zustimmung zur Anbringung der Tafel zu erteilen. Deshalb erinnert heute nur ein Stolperstein vor dem Haus Willibald-Alexis-Straße 15 an Fritz Siedentopf, der am 28. August 1944 im Zuchthaus Brandenburg/Göhrden hingerichtet wurde.

Der 1908 in einer kleinen Stadt in Sachsen-Anhalt geborene Siedentopf kam Mitte der zwanziger Jahre nach seiner Lehre zum Maschinenschlosser nach Berlin, engagierte sich zunächst im Arbeitersportverein Fichte und ab 1932 auch in der KPD. Der kommunistisch orientierte Flügel der Fichtebewegung versuchte sportliche Betätigung und politische Arbeit zu kombinieren. Viele dieser Sportler beteiligten sich nach 1933 am Widerstand. Fritz Siedentopf nutzte seine Kontakte zu Sportlern in der Tschechoslowakei, um Informationen ins Ausland zu bringen und illegale Flugschriften von dort mitzubringen. Auch an der Erstellung von Flugblättern im Inland war er beteiligt. 1934 wurde er verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, die er unter anderem im südbrandenburgischen Luckau absaß, wo er den hier auch einsitzenden Kommunisten Robert Uhrig kennenlernte.

Ende 1938 wird er aus dem Zuchthaus entlassen und findet in Weißensee Arbeit als Stahlbauschlosser bei der Firma Erwin Auert, in der zunächst Türen aber zunehmend auch vermehrt Rüstungsgüter produziert werden. Zu diesem Zeitpunkt ist die kommunistische Partei im Deutschen Reich als funktionierende, arbeitsfähige Partei längst zerschlagen. Sie auszumerzen gelang den Nazis allerdings nicht. Immer wieder bildeten sich lokal und regional Gruppen, die den Widerstand wieder aufnahmen und versuchten, sich organisatorisch mit Gleichgesinnten zu vereinigen. Eines der größten dieser Netzwerke, das auch Verbindungen nach ganz Deutschland hatte, entstand ab 1938 um den erwähnten Robert Uhrig, weshalb es oft auch als Uhriggruppe bezeichnet wird. Hier schlossen sich überwiegend Metallarbeiter aus den Rüstungsbetrieben im Kampf gegen Hitler zusammen, insgesamt sind ihre Aktivitäten in

FRITZ SIEDENTOPF war im kommunistischen Widerstand. Foto: Archiv fb

über 90 Berliner Betrieben dokumentiert. Fritz Siedentopf baute nicht nur eine kleine Gruppe in seinem Betrieb auf, sondern arbeitete auch als Verbindungsmann zu anderen Betrieben, stand in engem Kontakt zu Robert Uhrig und führte Schulungs- und Diskussionsabende durch. Die praktische Arbeit im Betrieb beschränkte sich hauptsächlich darauf, die Rüstungsproduktion durch schlechte Arbeit zu sabotieren und vor allem auch, dazu heimlich aufzurufen. Dies musste natürlich streng konspirativ geschehen, was auf Dauer nicht gelang. Ein Spitzel an entscheidender Stelle genügte. Ab dem 4. Februar 1942 wurden innerhalb von drei Tagen in Berlin über 200 Mitglieder der Uhriggruppe auf einen Schlag verhaftet – als einer der ersten Fritz Siedentopf. Die Nazis überlegten lange, wie sie mit der Gruppe umgehen sollten. Erst zweieinhalb Jahre später wurden die meisten Prozesse eröffnet, dann aber ging es ganz schnell. Am 6. Juli wurde er vom »Volksgerichtshof« in Potsdam wegen »Vorbereitung zum Hochverrat unter erschwerenden Umständen und Feindbegünstigung im Kriege« zum Tode verurteilt. Am 28. August 1944 wurde das Urteil vollstreckt. In der Zwischenzeit saß er erst im KZ Sachsenhausen ein, dann in Untersuchungshaft in Plötzensee, danach in Landsberg Warthe, von wo es wieder nach Plötzensee und dort zur letzten Station Brandenburg Göhrden ging.

Vor etwa zehn Jahren wurde erneut der Vorstoß unternommen, an der Fassade des Hauses in der Willibald-Alexis-Straße an ihn zu erinnern. Wieder lehnten die Besitzer ab. 1944 hatte die Hausgemeinschaft übrigens geschlossen ein vergebliches Gnadengesuch für ihn beim Gericht eingereicht – ein damals nicht ungefährliches Unterfangen, aber ein Zeichen von Zivilcourage.

Gegendarstellung (Fortsetzung)

zum Artikel »Kreuzberger wollen keine Vertreibung« aus der März-Ausgabe

Fortsetzung von Seite 1

Die geschilderte Situation führt auch zu diversen Problemen in der U-Bahnstation Gneisenaustraße, da sich dort die Substituierten täglich in einer größeren Gruppe zum Konsum von Alkohol treffen.

Bereits gegenüber der »Tagesspiegel-Redaktion« wurde seitens der Initiative geäußert, dass dieser Missstand offenbar auf eine verfehlte Drogen- und Sozialpolitik des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg zurückzuführen ist und ob es möglicherweise sinnvoller sei, die Methadon-Ausgabe beispielsweise in Krankenhäusern erfolgen zu lassen, wo evtl. auch Begegnungsräume für die Substituierten eingerichtet werden könnten und insgesamt eine bessere Betreuung innerhalb eines geeigneteren Umfelds gewährleistet sein könnte.

Festzustellen ist, dass weder ich noch die Initiative »Lebenswerter Kiez« jemals dafür plädiert haben, Abhängige »zu vertreiben«. Vielmehr ist die Initiative an einer konstruktiven Lösung des Problems interessiert.

Beatrice Tillmann

Nach § 10 Berliner Pressegesetz sind wir unabhängig vom Wahrheitsgehalt zur Veröffentlichung der Gegendarstellung verpflichtet.

Frühjahrsputz zum Kennenlernen

Initiative »Tolerantes Kreuzberg« lädt auf den Grünstreifen der Gneisenaustraße ein

Schon wenige Tage nach ihrer Gründung hat sich die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« mit dem Bezirksstadtrat für Soziales, Knut Mildner-Spindler getroffen. Mit dabei waren auch zwei Vertreter der betroffenen Gruppe um den U-Bahnhof Gneisenaustraße. Sie schilderten die Situation aus ihrer Sicht. Dabei zeigte sich, dass der U-Bahnhof nur deshalb ein Treffpunkt für die Subsituierten ist, weil sie bei schlechtem Wetter keinen anderen haben.

Mildner-Spindler berichtete, dass er sich vor der Begegnung mit der Initiative bereits in der gleichen Angelegenheit mit anderen zu einem Fachgespräch getroffen habe. Vertreter der Arztpraxis, verschiedene Träger und Einrichtungen der Suchthilfe und aufsuchender Sozialarbeit sowie die Polizei waren an dem runden Tisch mit dabei. Sie sollten klären, ob es für die Vorwürfe der Initiative »Lebenswerter Kiez« irgendwelche Anhaltspunkte gäbe.

Das Gespräch, zu dem die Initative »Tolerantes Kreuzberg« eingeladen hatte, sollte nun den Gesamteindruck abrunden. Es entstand ein intensiver und fruchtbarer Austausch.

Am Ende war es für den stellvertretenden Bezirksbürgermeister dann auch klar. In einer Pressemitteilung ließ er wissen, dass sich für ihn nun ein ziemlich einheitliches Bild ergäbe. Wörtlich heißt es im Schreiben des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg: »Der beschriebene Konflikt scheint in seiner beschriebenen Form so nicht vorhanden zu sein. Eine von der Gruppe ausgehende Gefährdung oder erhöhte Kriminalität wurde von der Polizei und allen anderen Beteiligten ausgeschlossen.«

NOCH LIEGT HIER VIEL MÜLL, doch das will die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« mit den Substituierten und Nachbarn gemeinsam ändern. Foto: psk

Unterdessen plant die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« nun auch ganz konkrete Maßnahmen und Aktionen, die auf ein gegenseitiges Verständnis und Toleranz für die unterschiedlichen Lebenssituationen abzielen.

Da sich die Substituierten selbst derzeit Gedanken darüber machen, sich in einem Verein zu organisieren, sagte die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« für dieses Vorhaben jede Unterstützung zu.

Eine erste Aktion, die ein Miteinander von Susbtituierten und Anwohnern symbolisieren soll, ist am 22. April ab 11 Uhr geplant. Da soll es, mit Unterstützung mehrerer Vereine, aber auch der BSR und dem Bezirk eine gemeinsame Putzaktion eines Teils des Mittelstreifens auf der Gneisenaustraße geben.

Dieser Frühjahrsputz soll nicht nur den Grünstreifen ein wenig sauberer machen, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Abbau von Vorurteilen dienen. Weitere Aktionen sollen folgen. psk

Studieren im Herzen von Kreuzberg

Junge Amerikaner lernen beim CIEE wie die Alte Welt tickt

Bis vor wenigen Jahren wurden hier Steckverbindungen für Autoradios hergestellt. Um Verbindungen geht es auch jetzt wieder, nachdem das »Council on International Educational Exchange« kurz CIEE, in das Gebäude in der Gneisenaustraße 27 eingezogen ist. Allerdings sind das ganz andere Verbindungen, nämlich transatlantische. Rund 200 Studenten aus amerikanischen Universiäten haben hier die Möglichkeit, mehrere Wochen zu leben und zu studieren.

»Es ist etwa mit dem Erasmusprogramm zu vergleichen«, erklärt Kirsten Twelbeck, die hier als »Student Life Director« arbeitet. Zwischen sechs und 18 Wochen sind die jungen Amerikaner hier zu Gast. Sie leben in der Regel in Zweibett-Zimmern, versorgen sich selbst und haben die Möglichkeit, in themenbezogenen Ausflügen Berlin und das Umland kennenzulernen. Zudem organisieren sie sich in unterschiedlichen Freizeitgruppen selbst.

Der Lehrplan des Instituts ist dabei durchaus umfangreich und reicht von Sprache, Literatur und Kultur über Wirtschaftswissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen, Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin, Architektur und Design bis hin zu Umweltwissenschaften und Nachhaltigkeit. Dafür stehen einige Dutzend Referenten bereit, die das Wissen, natürlich in englischer Sprache, vermitteln.

Das Ganze spielt sich in einem angenehmen Umfeld ab. Der Innenhof ist für Berliner Verhältnisse riesengroß. Eine großzügige, öffentlich zugängliche Caféteria lädt zum Verweilen ein. Und wer die Stadt erkunden will, kann sich eines der institutseigenen Fahrräder leihen, die in großer Zahl bereitstehen.

DIE CAFÉTERIA ist ein zentraler Treffpunkt der rund 200 amerikanischen Studenten, die beim CIEE in der Gneisenaustraße ihre Auslandssemester absolvieren. Foto: rsp

»Wir wollen uns auch mehr im Kiez verankern«, sagt Kirsten Twelbeck. Deshalb gibt es auch immer wieder öffentliche oder nichtöffentliche Veranstaltungen, die dann meist auf einer gut ausgestatteten Studiobühne im Untergeschoss stattfinden. Für eine interne Veranstaltung konnte nun auch der frühere amerikanische Botschafter John Kornblum gewonnen werden.

Der einstige Spitzendiplomat wird an jenem Abend wohl nicht nur ein spannender Gesprächspartner sein, sondern wohl für den einen oder anderen auch als Seelentröster fungieren müssen. Der Grund sind die derzeitigen politischen Verhältnisse in den USA, von denen sich ganz besonders die Mehrzahl der jungen amerikanischen Studenten betroffen fühlen. Die Wahl von Donald Trump hatte bei vielen von ihnen lähmendes Entsetzen ausgelöst, die einen waren nur ratlos, andere weinten sogar.

Zwar gab es auch vereinzelt Sympathisanten der Republikaner oder gar von Donald Trump. Zu Auseinandersetzungen hat das im Haus aber nicht geführt. Politik spielt normalerweise keine Rolle.

Wichtiger ist da schon der kulturelle Unterschied zwischen der alten und der neuen Welt, die so manchen Gaststudenten dann doch ziemlich unvermutet trifft. Vor allem der Umgang mit Alkohol ist für die meisten völlig ungewohnt, zumal in den USA der Genuss von Alkohol meist erst ab 21 Jahren erlaubt ist.

Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den Mai bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 26.04.2017 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio
07.,19.04. 18:00 Sevillanas Disco
21.04. 20:00 Balboa Disco
29.-30.04. 10:00 Workshop »Baila, baila !!«
www.acompas.de

Anno '64
Fr/Sa 22:00 DJ Nights
15.04. 21:00 Captain Crap
29.04. 21:00 Mojado
www.anno64.de

Bad Kreuzberg
So 20:15 Tatort
10.04. 21:00 Pub-Quiz mit Almut
20.04. 20:00 Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard
Mo 17:00-01:00 Blue Monday
12.,18.,24.04. 19:30 Haus-Poolturnier
www.ballhaus-billard.de

Buddhistisches Tor
Mo-Fr 07:50/13:00 Morgen-/Mittagsmeditation
Di 19:00 Offener Abend mit Einführung in Meditation
Do 19:00 Mitra-Studium
13.04. 18:30 Retreat zur Vertiefung – Erwachen des Bodhicitta
21.04. 18:00 Wochenendretreat im April
22.04. 11:00 Männer Dharmatag
25.04. 19:00 Öffentlicher Vortrag von Aryabandhu
28.04. 19:00 Young People Treffen
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«
Bürgersprechstunde nach Absprache
13.+27.04. Kostenlose Sozial- und Mietenberatung (mit Anmeldung)
Mehringplatz 8

Dodo
Freitag 20:00 Open Stage – Live Musik mit Stars von heute und morgen
08.04. 20:00 Der nette Abend
13.04. 20:00 Steve Size & Friends
15.04. 20:00 Oster-Bingo
20.04. 20:00 The Bats in the Belfry
22.04. 20:00 Melvin Touche & The Tom Toms mit Robert Williams & Band
29.04. 20:00 Krei-Ka Abend mit Friederike Ziegler und Julia Schwebke
www.dodo-berlin.de

English Theatre Berlin
03.-08.04. 19:00+20:30 Expat Expo – Immigrant Invasion
www.etberlin.de

Galander
So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin
So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche
07.04. 21:00 NachtKlänge 98: Indigo Masala
08.04. 19:30 YMCA – The Musical
09.04. 18:00 Evensong – Musikalischer Abendgottesdienst
16.04. 21:00 Oster-NachtKlänge
www.akanthus.de

House of Life
21.04. 15:00 Workshop mit Jocelyn B. Smith
www.house-of-life.net

K-Salon
noch bis 09.04. Inge X Husemann – Ausstellung
www.k-salon.de

Moviemento
21.04. 21:00 Recognition – Hakara (OmeU) Premiere
www.moviemento.de

Passionskirche
07.04. 20:00 Sedaa
12.04. 19:00 Kino-Passion: In America
21.04. 20:00 Four Styles
22.04. 20:00 Ana-Maria Amahi y Compañia
29.04. 20:00 Norland Wind
30.04. 20:00 Lepota
www.akanthus.de

Pony Saloon
Di Blue Tuesday 17 – 20 Uhr
Do Kicker for free
pony-saloon.de

Sputnik
12.04. 20:30 Film aus Papier – Kopfkino! Drehbuchlesung
13.04. 19:00 No Lands Song – mit Regisseur und Gespräch
14.04. 21:00 Slowlands – Berlins only Whisky-Cinema-Lounge
19.04. 20:30 Testbild Open-Screening
04.05. 21:00 Le-Thanh-Ho: Record Release Konzert
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos
Mi 20:30 Standard/Latein – Üben
12.04. 20:30 Discofox Üben
22.04. 20:00 Swingparty taktlos Hop
www.taktlos.de

Theater Thikwa
26.-29.04.,03.-06.05. 20:00 Vertauschte Zungen
www.thikwa.de

unterRock
07.04. 21:00 ATME
08.04. 21:00 Yajuj o majuj
10.04. 20:00 Birte Paulsen
11.04. 20:00 Hal Johnson
12.04. 20:00 Paul Liddell
13.04. 20:00 Olm
14.04. 21:00 Wayne Grajeda
15.04. 21:00 Conor Kilkelly & Ruby Jean Rose
18.04. 20:00 Open Mic Stage
19.-21.04. 20:00 HanguitarProject
20.04. 20:00 Zofia Charchan Benefizkonzert für GoAHead
21.04. 21:00 Brian Hil
22.04. 21:00 Maria Marachowska
27.04. 20:00 Luke Clerkin
28.04. 21:00 Csaba Houdek
29.04. 21:00 The Black Elephant Band
02.05. 20:00 Open Mic Stage
03.05. 20:00 The Morricones
04.05. 20:00 Benefizkonzert für GoAHead
05.05. 21:00 Melvin Touche & the Tom Toms
www.unterrock-berlin.de

WollLust
Fr 16:00 Stricken à la Carte
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar
Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen
08.04. 21:00 Lenard Streicher Band
09.04. 11:00 Maytini, feat. Mayelis Guyat
12.04. 21:00 Premier Swingtett
13.04. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
14.04. 21:00 The Crazy Hambones
15.04. 21:00 Shanna Waterstown Band
16.04. 11:00 Kat Baloun & Friends
19.04. 21:00 The Boogie Rockets
20.04. 21:00 Martin Kern Quartett
21.04. 21:00 Sugar Pie & The Candymen
22.04. 21:00 Sugar Pie & The Candymen
23.04. 11:00 Stand-Arts
26.04. 21:00 The Boogie Blasters
28.04. 21:00 Lenard Streicher Band
29.04. 21:00 Goodnight Circus
30.04. 11:00 Katharina Lehmann Trio
03.05. 21:00 MarKuz
04.05. 21:00 Monsieur Pompadour
05.05. 21:00 The Toughest Tenors
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Mai 2017.

Cansel gegen Canan

Wahlkampf 2017 verheißt viel Spannung

Es gibt nicht viele Wahlkreise in der Bundesrepublik, die das Glück haben, gleich mit drei Abgeordneten im Bundestag vertreten zu sein. Der Wahlkreis 83, der Friedrichshain-Kreuzberg und ein Stück vom Prenzlauer Berg umfasst, war vier Jahre lang in der komfortablen Situation.

16 Jahre lang wurde der Wahlkreis geprägt von Hans-Christian Ströbele, dem es als erstem und bislang einzigem Grünen gelungen ist, ein Bundestagsmandat direkt zu gewinnen. Er zieht sich nun altershalber zurück.

Halina Wawzyniak von der LINKEN ist zwei Mal überraschend als Listenkandidatin in den Bundestag eingezogen. Auch sie beendet ihre parlamentarische Laufbahn, genervt vom Politikbetrieb und frustriert von innerparteilichen Intrigen.

So bliebt von dem Trio nur noch Cansel Kiziltepe von der SPD. Auch ihr Einzug in den Bundestag war vor vier Jahren eine echte Überraschung. Ob sie die wiederholen kann, liegt auch daran,

CANAN BAYRAM will H.-C. Ströbele beerben.
Foto: Canan-Bayram.de

PASCAL MEISNER folgt Halina Wawzyniak.
Foto: LINKE

auf welchem Listenplatz sie landet, wenn die Genossen im Mai die Landesliste aufstellen. Sollte der Schulz-Effekt anhalten, würde wohl Platz fünf wieder reichen.

Andere Parteien sind schon soweit. Der Linken-Kreisvorsitzende Pascal Meisner würde gerne Halina Wawzyniak beerben. Auf Platz vier der Landesliste sind die Chancen dafür so schlecht nicht.

Allerdings schielen sowohl Meisner als auch Kiziltepe nicht nur auf die Liste. Jetzt, da der unbezwingbare Hans-Christian Ströbele weg ist, nährt das Hoffnungen auf ein Direktmandat, vor allem bei der Kreuzbergerin Cansel Kiziltepe.

In Ströbeles große Fußstapfen muss Canan Bayram treten. Wie ihr Vorgänger wird sie ohne Listenabsicherung antreten. Während das bei Ströbele ein Prinzip war, ist es bei Canan Bayram eher unfreiwillig. Sie kandidierte für den aussichtsreichen vierten Platz und scheiterte an Özcan Mutlu. Der kandidiert in Mitte, wo die Chancen, ein direktes Mandat für die Grünen zu erringen, nicht so groß sind. Bayrams einziger Weg in den Bundestag führt über einen Sieg im Wahlkreis. psk

Hilfe gegen Haie und Heuschrecken

Dokumentation zur Fachtagung über Vorkaufsrecht erschienen

Im Dezember 2016 fand eine Fachtagung zur »Ausübung des Vorkaufrechts in sozialen Erhaltungsgebieten« statt. Ausrichter war das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, das eine Vorreiterrolle bei der Ausübung von Vorkaufsrechten und dem Abschluss von Abwendungsvereinbarungen im Land Berlin hat. Ab sofort ist die Dokumentation zu dieser Tagung auf der Homepage des Bezirks abrufbar (KuK-Link: *kuk.bz/4t7*).

Seit Ende September 2016 sind insgesamt 42 Anträge auf Erteilung eines Negativzeugnisses in sozialen Erhaltungsgebieten eingegangen. Insgesamt dreimal wurde Vorkaufsrecht ausgeübt, viermal konnte eine Abwendung des Vorkaufsrechtes mit dem Eigentümer erzielt werden. pm

Cartoon: Bert Henning

ANNO'64
Die Kiezkneipe
Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests
Happy Hour
täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag
ab 22 Uhr DJ Nights
Happy Monday ab 21 Uhr
alle Getränke 20% billiger
Hot Spot
Billard
Kicker
Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www. anno64.de

++++ Billardspielen im Kiez ++++
BALLHAUS
Snooker & Pool
Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin
15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.
Flachbau Neuenburger Straße
Mohr Moritzplatz

RADCOMPANY
Wir feiern
1 Jahr
Kreuzberg
Hagelberger Straße 53
(am U-Bahnhof Mehringdamm - U7)
Telefon: 030 - 68 40 27 00
E-Mail: info@radcompany.de
10 % auf Alles!
Gegen Vorlage dieser Anzeige! Gültig bis 30. Juni 2017!
3x in Berlin
Hauptstraße 163 | 10827 Berlin
Uhlandstraße 95 | 10717 Berlin
Hagelberger Str. 53 | 10965 Berlin
www.radcompany.de

Erst wenn der Radweg brennt

Marcel Marotzke wundert sich über die Doppelmoral einiger Pedalisten

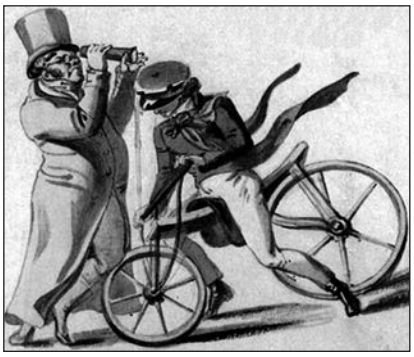
»Ihr Scheiß-Radfahrer«, bölkte es von zwei Metern neben mir in die abendliche Gneisenaustraße hinaus. Adressat war nicht ich – ich war gerade zu Fuß unterwegs – sondern eine mehrere hundert Personen starke Gruppe von Fahrradfahrern, die drei Fahrspuren und einen Mittelstreifen entfernt als geschlossener Verband die Straße befuhr. Eine Gruppe, die, wie man anmerken muss, trotz ihrer Größe kaum jemandem aufgefallen wäre, wenn sich in den Verband nicht auch etliche Polizeimotorräder mit eingeschaltetem Blaulicht gemischt hätten.

Der Fußgänger neben mir jedenfalls – dem einige Runden mit dem Rad wohl auch ganz gutgetan hätten – war von den Radlern, die da für bessere Radwege und mehr Straßenbenutzung demonstrierten, ganz offensichtlich weder behindert noch anderweitig beschwert, fühlte sich aber womöglich an andere Gelegenheiten erinnert, in denen Radfahrer lieber den Bürgersteig für ihre rasanten Ausfahrten nutzten.

»Du Scheiß-Fußgänger«, brüllte es von der anderen Straßenseite zurück.

Eine plumpe, undurchdachte Reaktion – sind doch nach Radfahrerlogik eigentlich die Autofahrer die Bösen – oder vielleicht doch Ausdruck einer viel tiefergehenden Aversion zwischen Radfahrern und Fußgängern?

Hört man sich im Bekanntenkreis um, so scheint da was dran zu sein. Von Radfahrern, die vor roten Ampeln in riesigen Pulks den Fußgängerüberweg blockieren und auf höfliche Aufforderung, Platz zu machen, mit »Halt's Maul, du Fotze« antworten, ist da die Rede. Von Radfahrern, die sich um rote Ampeln gleich gar nicht kümmern. Und von welchen, die über zugeparkte Radwege meckern, während sie beim Ausweichen auf den Gehweg drei Fußgänger umnieten. Und ja, ich kenne sie ja auch selbst, diese Kollegen, die selbst auf Grün wartende Artgenossen rüde anpflaumen, weil sie ihnen den Weg über die rote Ampel versperren.



RÜPELEIEN AUF RÄDERN waren schon im frühen 19. Jahrhundert Gang und Gäbe. Illustration: Damian Klex

Die Radwegesituation in Berlin und speziell in Kreuzberg ist, anders kann man das nicht sagen, beschissen. Wer es wagt, statt auf den von Baumwurzeln untergrabenen ehemaligen Radwegen vorschriftsmäßig auf der Straße zu fahren, wird von Autofahrern angehupt und angepöbelt. Radfahren in Berlin ist ebenso stressig wie Autofahren, zusätzlich aber auch noch körperlich anstrengend. Keine Frage, als Radfahrer hat man's nicht leicht hier.

Aber ist das ein Grund, sämtliche Verantwortung von sich zu weisen und sich wie der letzte Idiot zu benehmen? Reicht es nicht, sich im Stillen darüber zu ärgern, gegenüber Autos und LKW der schwächere Verkehrsteilnehmer zu sein? Deshalb muss man seinen Frust doch nicht an noch Schwächeren auslassen! Denn wann, mal ganz ehrlich, hat jemals ein Fußgänger einen Radfahrer behindert?

Das, was ihr da macht, liebe Aggro-Radler, erinnert mich sehr an die Stammtischlogik von AfD- und Pegida-Anhängern. Weil es euch nicht gut geht, müssen die leiden, die noch ärmer dran sind? Na schönen Dank!

Donald wer?

Rolf-Dieter Reuter zeigt, wie es möglich wäre, ganz schnell das allgemeine Wohlbefinden wiederherzustellen

Achtung: die folgenden Zeilen erfordern ein hohes Maß an Konzentration, Assoziationsvermögen und logischem Denken. Es geht nämlich um ein Gedankenexperiment. Nein, wir gehen nicht der Frage nach, was im Inneren eines Schwarzen Loches passiert, wie schwer ein Higgs-Teilchen ist oder was vor dem Urknall war. Es ist bedeutend komplizierter. Schließen Sie nun die Augen und versuchen Sie sich vorzustellen, Sie hätten den Namen Donald Trump nie gehört, wüssten nicht, dass er US-Präsident ist, mit den ganzen beabsichtigten oder Kolateralschäden.

Spüren Sie es? Spüren Sie es auch, wie Ihnen plötzlich viel leichter wird ums Herz, wie sich der Kopf klärt?

Das lässt sich beliebig wiederholen. Frauke Petry? Nie gehört. Bernd B. Höcke? Schulterzucken: Steht das B. für Brot? Gauland? Kenn ich nicht.

Ist es nicht erstaunlich, wie schlagartig die Lebensqualität, das allgemeine Wohlbefinden und die Lebensfreude steigen, nur weil man keine Ahnung hat, dass solche Figuren überhaupt existieren – von dem, was sie anstellen, ganz zu schweigen?

MITGLIEDER der Gattung der Brüllaffen (Alouatta) sind zunehmend häufig in Parlamenten anzutreffen. Die Wissenschaft steht vor einem Rätsel. Foto: sherseydc/flickr.com

Was diese Personen unter anderem eint, ist ein leicht ambivalentes Verhältnis zur Presse im Allgemeinen. Es wird in der Regel durch Worte wie »Fake News« oder »Lügenpresse« gekennzeichnet.

Aber wehe, der örtliche Vertreter der AfD wird im sächsischen Klein-Jammerda von der Lokalzeitung nicht zur Podiumsdiskussion über die Abwasserhebeanlage eingeladen. Dann ist das natürlich nur ein Zeichen für politgelenkte Systempresse, die durch und durch undemokratisch ist und von Pressefreiheit so gut wie gar keine Ahnung hat.

Andererseits soll aber auch nicht jeder dahergelaufene Journalist zu Parteitagen kommen dürfen. Und wer über den rechten Kongress mit Petry, Wilders und Le Pen berichten wollte, lernte auch schnell, was diese Gruppierung unter »Freiheit der Presse« versteht.

Und in Amerika hat das Trumpel-Tier die Vertreter der wichtigsten Tageszeitungen und einiger großer Nachrichtensender kurzerhand aus der Einladungsliste für Pressekonferenzen im Weißen Haus gestrichen.

Warum sollte man das nicht einfach mal umdrehen? Warum kann man diese Typen, die seriöse Medien als Dreckschleudern diffamieren, nicht einfach mal ignorieren.

Was würde geschehen? Natürlich würden sie alle schreien, wie undemokratisch das sei, und schließlich seien sie ja alle demokratisch gewählt. Tja – und das ist genau der Knackpunkt. Wäre nie, einfach wirklich nie, über sie berichtet worden – wer hätte sie denn dann gewählt? Die Trumps und Petrys und Wilders und Le Pens dieser Welt sind doch am Ende nur ein Produkt jener Presse, die sie nun immer wieder beschimpfen und verunglimpfen.

Und wenn sie schreien, schimpfen und heulen würden über die ungerechte Behandlung – aber niemand würde darüber berichten? Sie gerieten einfach in Vergessenheit! Und uns allen ginge es schlagartig viel besser.

Der letzte Vorhang fällt für Mänix

Kreuzberger Schauspieler stirbt mit 56 Jahren

Vielleicht konnte er gar nicht anders, als Schauspieler zu werden. 1960 wurde er in Recklinghausen als Sohn taubstummer Eltern geboren. Schon früh lernte er deshalb, sich mit Gestik und Mimik auszudrücken. Seinen Künstlernamen Mänix entlieh er einer Detektivfigur aus den 60er und 70er Jahren. »Es gibt Staatsschauspieler an staatlichen Bühnen, Stadtschauspieler an städtischen Bühnen und ich bin eben ein Bezirksschauspieler«, sagte Mänix einmal, mit seinem unverwechselbaren Humor über sich selbst. Er reihte sich damit ein in das Heer jener Schauspieler, die ihre Engagements über die »Zentrale für Bühne und Film« bekamen, meist ABM- oder MAE-Maßnahmen. Seiner Leidenschaft tat das keinen Abbruch. Häufig war die Kneipe seine Bühne. Zum Beispiel das legendäre »Mrs Lovell« in der Gneisenaustraße. Jeden Donnerstag gab er dort seinen »Stroganoff« zum Besten, jenes Gedicht von Friedrich Holländer, das die Legende über die Entstehung des Bœuf Stroganoff zum Inhalt hat. Die meisten Stammgäste kannten den Stroganoff irgendwann auswendig, und so ergab sich schließlich ein stimmungsvolles Wechselspiel, das sich Woche für Woche wiederholte.

Geld war damit nicht verdient, aber viel Applaus. Für den Lebens-

MÄNIX WILHELM 1960-2017.
Foto: phils

unterhalt mussten andere Engagements her, wie in Cottbus bei der Theaterinitiative C. In Neukölln verkörperte er den legendären Neuköllner Ermittler Borscht in Echtzeitfällen. Auch auf der Bühne des Straßenfestes in der Mittenwalder Straße trat er auf. Mit den Obmollocs spielte er Stummfilm-Theater und auch hier wie so häufig eine etwas zwielichtige Person, aber nie den richtigen Bösewicht, den hätte man ihm wohl auch kaum abgenommen.

Dann endlich schien sich das Blatt zum Guten zu wenden. Er wurde vom Spandauer Volkstheater Varianta engagiert und feierte mit dem Stück »Weihnachten sind wir alle wieder zu Hause« Erfolge. Doch sehr lange sollte das Glück nicht von Dauer sein. Eine Krebsdiagnose beendete seine Laufbahn endgültig. Mänix ging sehr offen mit seiner Krankheit um und zeigte nach außen hin dabei einen bewundernswerten Gleichmut. Mänix hat in seinem Leben vielen Menschen viel Freunde gemacht und am Ende einigen vielleicht auch Mut.

Gegen Ende seines Lebens hat er keinen Hehl daraus gemacht, dass ihm häufig ein Joint über Angst und Schmerzen hinweggeholfen hat. Cannabis auf Krankenschein – davon hatte er geträumt und es kurz vor seinem Tod noch erleben dürfen. psk

Hans Panhoff ist tot

Bezirk bestürzt über den Tod des ehemaligen Baustadtrats

Der frühere Bezirksstadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg Hans Panhoff ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Erst im Herbst hatte er, schon gezeichnet von seiner schweren Krebserkrankung, auf eine erneute Kandidatur für das Amt des Baustadtrates verzichtet. Allerdings hatten ihn seine grünen Parteifreunde zum Rückzug überreden müssen.

Der sperrige Badener aus Gaggenau hatte es seiner Partei nicht immer leicht gemacht und sie es ihm auch nicht.

Seit Ende 2010 saß Panhoff im Kollegium der Stadträte. Er hatte die glücklose Jutta Kalepky abgelöst.

Er trat dort ein schweres Erbe an. Einerseits hatte ihm seine Vorgängerin viel Arbeit hinterlassen, andererseits war es ein

HANS PANHOFF wurde 59 Jahre alt.
Foto: zep

offenes Geheimnis, dass der damalige Bezirksbürgermeister Franz Schulz gerne ins Bauamt hineinregierte.

Richtig bekannt wurde Panhoff, als er 2014 die Räumung der Gerhart-Hauptmann-Schule anordnete. Die Zustände in der Schule waren unhaltbar geworden. Trotzdem stand Panhoff im Kreuzfeuer der Kritik.

Die Entscheidung, die er damals mit seiner beruflichen Zukunft verknüpft hatte, sorgte letztlich für einen Knacks zwischen ihm und seiner Partei, der sich nie mehr ganz kitten ließ. psk

Nicht jetzt Liebling, ich habe
Die-WollLust.de
www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 ::: 10961 Berlin

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 14 h - 02 h
So: 16 h - 01 h
Privatbrauerei am Rollberg Naturel Bier Berlin

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

Restaurant SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

SPUTNIK
www.sputnikkino.com
KINO ÜBER DEN DÄCHERN VON KREUZBERG

Thalassa
Greek Cooking Berlin
Di - So ab 17 Uhr
Montag Ruhetag
Gneisenaustr. 57 • 10961 Berlin
Tel & Fax: 030 68 817 814

Fotos: Gothe, Kaspar, Tiesel

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19 – 21.30 Uhr.
conforza.de

Mehr als ein sanftes Ruhekissen

Ein Besuch im »Kissinski«

Es ist ein wunderschöner, farbästhetischer Laden in der Gneisenaustraße 61, in dem alles aus einer Hand sehr geschmackvoll farblich aufeinander abgestimmt ist. Zum Dekor gehören drei Jugendstilbetten von ca. 1900. Das »Kissinski« ist ein richtiges kleines Schatzkästchen für jeden, der nach schönen, individuellen Kissen sucht.

Seit elf Jahren gibt es den Laden, von dem die Inhaberin Jutta Matthey sagt, dass er ihr einfach »so zugelaufen« ist. Sie wollte eigentlich nie einen Laden haben und dort nur »rumstehen«, aber als sie auf die Idee kam, man könnte ja auch in dem Laden arbeiten, gefiel ihr diese Variante sehr gut. Und so langsam reifte die Idee von einem Laden, in dem, wie der Name schon vermuten lässt, alle möglichen Varianten von Kissen angeboten werden. Das Sortiment ist groß, angefangen vom Erstlingkissen, über Nackenrolle, Kuschelkissen bis hin zum Sitzkissen. Der Kunde kann sich natürlich auch Kissen auf Wunsch anfertigen lassen.

FARBEN UND STOFFE prägen den Kissenladen »Kissinski« auf eine besonders ästhetische Weise.
Foto: mala

Es ist ihr Konzept, Kissen anzufertigen, die man anderswo eben nicht so leicht bekommt. Der Kunde kann sich durch die Musterkissen anregen und, inspiriert von den wunderschönen »alten« Dekorstoffen, eines individuell anfertigen lassen. Das Innenleben wird ebenfalls nach Kundenwunsch gefertigt. Die Kissen können mit Federn, aber auch mit anderen Materialien gefüllt werden. Darüber hinaus gibt es auch Spezialanfertigungen für Stühle und Bänke.

Doch Kissen sind nicht alles im Kissenladen »Kissinski«. In ihrem Sortiment führt Jutta Matthey auch Nachtwäsche aus England, Holland und Frankreich. Alles entsprechend ihrem Farbkonzept. Außerdem hat sie Wolldecken, Babyschuhe und Strampler im Angebot.

Das Verweilen in ihrem Laden ist Balsam für die Seele. Er ist fast eine Wohlfühloase, geprägt durch die Harmonie der Stoffe und Farben. Wer dann auch noch kauft, auf den wartet eine kleine Überraschung. Jeder Kunde bekommt beim Kauf ein Duftherz.

mala

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege
- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen
- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr
- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr
- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de

VERANSTALTUNGEN

Sonntagsbrunch
Sonntag, 2.April
11–17 Uhr
9,90 Euro (inkl. 1 Tasse Kaffee)
Café Bethesda

Offene Pflegeberatung im Graefe-Kiez
Dienstag, 18. April
17–19 Uhr
Café Bethesda

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Ein Kiez-Treffpunkt für alle Generationen

Die Türen der Gneisenaustraße 12 öffnen sich für die gesamte Nachbarschaft

Seit März 2017 ist das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. verantwortlicher Träger der bisherigen Begegnungsstätte Gneisenaustraße 12. Mit Finanzierung über das Bundesprogramm »Mehrgenerationenhaus« und in Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg wird nun hier das neue Projekt »Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße« umgesetzt.

Ziel des Mehrgenerationenhauses ist es, das Wissen und die Stärken aller Generationen zusammenzubringen. Bis Anfang des Jahres befand sich in der Gneisenaustraße 12 eine Begegnungsstätte vorwiegend für ältere Menschen. Nun soll sich das Mehrgenerationenhaus in einen Ort verwandeln, an dem sich Gruppen generationenübergreifend treffen oder an Kursen und Veranstaltungen teilnehmen können. Die Räume in der Gneisenaustraße sollen offen für alle Bewohner*innen des Bergmann-, Chamisso- und Gneisenau-Kiezes sein, die sich für ihre Umgebung engagieren, eigene Aktivitäten einbringen und sich für andere einsetzen möchten. In diesem Sinne soll das »Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße« ein nachbarschaftlicher Treffpunkt werden, in dem Menschen aller Generationen und Kulturen zusammenfinden. Die zentrale Idee ist, dass die Menschen eine freundliche, solidarische und eng verbundene Nachbarschaft sowie die vielfältige Identität Kreuzbergs mitgestalten.

Wir laden alle interessierten Nachbar*innen ein, sich zu melden und natürlich vorbeizukommen! Im vorderen Raum gibt es die Möglichkeit, gemütlich zusammenzusitzen und heiße oder kalte Getränke für einen erschwinglichen Preis zu trinken. In den warmen Monaten bietet das Mehrgenerationenhaus seine kleine, grüne Oase und die freundliche Terrasse im Innenhof zum

WENN DIE ROLLÄDEN oben sind, einfach mal vorbeischauen im Mehrgenerationenhaus.. Foto: nhu

Entspannen und zum Verbringen netter gemeinsamer Stunden.

Das Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße ist von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet.

Im April sollen neue Kurse beginnen und Veranstaltungen stattfinden. Gestartet wird am Samstag, den 22. April mit einem gemeinsamen Frühjahrsputz. Es werden sowohl die Räume des Mehrgenerationenhauses als auch die Fläche rund um den Block sauber gemacht. Geplant sind eine Bepflanzungsaktion und ein anschließendes, gemeinsames Essen. So soll der Frühling willkommen geheißen werden – und gleichzeitig wird das neue Gesicht der Gneisenaustraße 12 präsentiert. Wir freuen uns über viele helfende Hände bei dieser Aktion! Bitte melden Sie sich oder kommen an dem Tag vorbei!

Kontakt: Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße, Gneisenaustraße 12, Carla Miranda, Tel: 50585457, *mgh-gneisenau@nachbarschaftshaus.de* nhu

Brettspiele für Neugierige

Kommt zum Spielfest am Samstag, den 29. April, ins Nachbarschaftshaus Urbanstraße! In der Zeit von 15 bis 22 Uhr können dort viele neue Spiele ausprobiert werden. Spieler vom Spieltreff Kreuzberg-Süd erklären die Regeln, Autoren stellen ihre Spiele vor. Kinder können in Begleitung Erziehungsberechtigter gerne am Fest teilnehmen, es gibt Spiele für Besucher ab 8 Jahren. Auf dem Flohmarkt könnt Ihr außerdem Spiele und Mini-Erweiterungen erwerben. Weitere Aktionen sind in Planung.

Der Eintritt ist frei, um einen freiwilligen Unkostenbeitrag wird gebeten. Getränke und Snacks sind im Angebot. Bitte keine Tiere mitbringen!

Kontakt und Informationen:

Björn Edler, Tel. 0157 746 300 78, E-mail: *spielfest-berlin@email.de*, Web: *spielfest-berlin.de*, *www.groops.de/berlin-spielt/events.* nhu

Mach mit beim Graefe-Sommerfest!

Das Festkomitee freut sich über neue Gesichter, die das Fest am 15. Juli mitplanen möchten

Das diesjährige Graefe-Sommerfest wird am 15. Juli stattfinden, in der Graefe-/Ecke Urbanstraße.

Für die Vorbereitungen und Planungen zum Fest trifft sich regelmäßig ein Festkomitee, das aus Trägern, mitwirkenden Organisationen und Bewohner_innen besteht. Wir suchen noch Verstärkung und laden dich herzlich ein, mitzumachen und Deine Ideen einzubringen!

Auch in diesem Jahr steht das Fest unter dem Motto der Stärkung einer vielfältigen Nachbarschaftskultur, mit dem wir ein Zeichen für ein friedliches Miteinander im Graefe-Kiez setzen und eine Brücke zwischen Bewohner_innen aus der Werner-Düttmann Siedlung und dem Graefe-Kiez schlagen.

Es wird ein buntes Bühnenprogramm geben, das unterschiedliche musikalische Richtungen vereint und Beiträgen von Bildungseinrichtungen aus dem Kiez sowie professionellen Musikern und Bands Platz bietet. Die Vielfalt der Nachbarschaft findet sich auch an verschiedenen Essensständen aus aller Welt wieder. Daneben bieten auf dem »Marktplatz« gemeinnützige Kiez-Einrichtungen Infostände und Mitmach-Aktionen für Kinder und Erwachsene an.

Das nächste Vorbereitungs-Treffen des Festkomitees findet am 26. April 2017 um 18 Uhr im »Dütti-Treff« am Werner-Düttmann Platz, Urbanstraße 48e, 10967 Berlin statt.

Komm einfach vorbei – wir freuen uns über dein Mitwirken!

Für weitere Informationen schreib gerne an Brigitte Reheis, *b.reheis@nachbarschaftshaus.de* oder ruf an unter: 030 274 904 382. nhu

DAS FESTKOMMITEE des Graefe-Sommerfestes ist zwar bereits eine große, bunte Runde, sucht aber weiterhin Verstärkung für die Planung des diesjährigen Festes.

Foto: nhu

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(-)	**That's it – Brexit!** Die spinnen, die Briten
2	(-)	**Von Faschisten umzingelt** Erdoğan wittert Nazis – überall
3	(2)	**Unseren täglichen Trump gib uns heute** Gesundheitsreform scheitert ebenfalls
4	(-)	**Rüder Rutte watscht den Wilders ab** Wahlen in Holland wecken Hoffnung
5	(-)	**Kann ein Auto eine Waffe sein?** Wenn Raser Mörder werden
6	(-)	**Nur Fliegen wär' schöner** Streik legt Flughäfen während ITB lahm
7	(1)	**Kein Wunder an der Saar** Der 100-prozentige Schulz kann doch nicht alles
8	(-)	**Kein Kleingeld** Bode-Museum lässt sich 100-Kilo-Münze klauen
9	(-)	**Unter Landsleuten** Polen wollte Donald Tusk nicht mehr
10	(-)	**Chuck Berry rockt nicht mehr** Musiklegende stirbt mit 91

Alle Europäer sind Nazifaschisten

… meint Recep Tayyip Erdoğan

Die Scheidung ist also eingereicht und es wird schmutzig werden. Die EU will 60 Milliarden, die Briten wollen nichts zahlen und außerdem die gleichen Rechte wie ein Mitglied. Schottland will raus aus dem Königreich, Nordirland vielleicht auch und Gibraltar wird vielleicht doch spanisch. Brexit – oder wie man aus Großbritannien Kleinbritannien macht.

Vermutlich wird Erdoğan den Briten auch noch den Krieg erklären, weil sie ihn aus den Nachrichten verdrängt haben. Dabei lässt sich sein Newswert längst auf eine Formel reduzieren: Alle sind Nazis – außer ihm.

Und Donald Trump vielleicht. Der hat's aber auch schwer. Einreisestopp für Muslime versemmelt, Gesundheitsreform verbockt und sein einstiger Sicherheitsberater will auspacken – wenn er amnestiert wird.

In Holland stoppt Rutte den Faschisten Wilders, weil er türkische Minister nicht einreisen lässt, und gewinnt die Wahl. Für Erdoğan ist es klar: Rutte ist der Faschist.

Tagelang wird Anfang März darüber diskutiert: Kann ein Auto eine Mordwaffe sein? Die beiden Raser vom Ku'damm kriegen lebenslang.

In den Messehallen ging es ums Reisen. Doch als die ITB-Aussteller nach Hause wollten, ging nix mit Reisen. Das Bodenpersonal streikte.

Blinde können wieder gehen und Lahme wieder hören, wenn Martin Schulz kommt. Gerade mit 100 Prozent zum neuen SPD-Chef gewählt, wäre es ihm fast gelungen, die SPD auf Augenhöhe zur CDU zu bringen. Am Ende fehlten gerade mal 11 Prozentpunkte.

Nur eines ist klar: Ins Portemonnaie werden die Diebe vom Bode-Museum die geklaute Münze nicht gepackt haben. Sie wiegt nämlich satte 100 Kilo und ist die größte ihrer Art. Peinlich nur: Sie gehörte dem Bode-Museum gar nicht.

Ausgerechnet ihren Landsmann Donald Tusk wollten die Polen als EU-Ratspräsidenten abschießen. Da wollte einer alte Rechnungen begleichen, der auch alle für Faschisten hält, die nicht seiner Meinung sind.

Der leider obligatorische Neuzugang zur Himmelsband wurde 91 und war kein geringerer als Chuck Berry. psk

Mit dem Abwasser Richtung Westen

Was sich hinter Berlins »Glockengasse verbirgt

Noch einmal führt der Weg in die Friedrichstadt zur alten Jakobstraße in die Nähe der Bundesdruckerei. Auch hier gab es Fluchtversuche und Wege durch die Mauer. Bekannt und spektakulär sind natürlich die Tunnel, die entlang der Bernauerstraße gebaut wurden, aber es gab auch erfolgreiche Fluchten durch die alten Gewölbe der Kanalisation, die schon in der Zeit von Rudolf Virchow und James Hobrecht angelegt wurden. Allein durch die Kanalisation schafften ca. 800 Menschen den Weg in den Westen, vor allem kurz nach dem Mauerbau, wo diese Wege noch nicht versperrt waren. Die große Zahl der Fluchtwilligen war für die Fluchthelfer, eine Studentengruppe der Freien Universität Berlin mit dem Decknamen Reisebüro, kaum noch zu bewältigen. Es war zu der Zeit noch eine recht sichere Art, in den Westen zu gelangen, und bei uns in Kreuzberg kamen einige durch die Glockengasse 4711 an, so benannt in Anspielung auf die strengen Gerüche der Kanalisation. Der 1,60 m hohe, eiförmige Mischwasser-Kanal der Glockengasse flog nach über 150 Fluchten endgültig auf, wurde mit Tränengas vollgepumpt und später mit dicken Eisenstäben gesichert. Die DDR reagierte auf diese Art der Republikflucht mit dem weiteren Ausbau der unterirdischen Gittersperren und einer strengeren Überwachung der 6300 km langen Abwasserkanäle. Somit fing danach dann erst die Zeit der Fluchttunnel an.

Mit Claudia durch Kreuzberg

Claudia Bombach ist Stadtführerin und zeigt den KuK-Lesern jeden Monat versteckte Sehenswürdigkeiten in Kreuzberg.

FLUCHTPUNKT: Unter der Neuen Grünstraße verlief die »Glockengasse«. *Foto: psk*

M29 Waldeckpark

Schicke Möbel ohne Schmirgeln

Kreidefarben-Workshop bei »offstoff«

Der ein oder andere kennt es vielleicht: Da hat man einen schönen alten Tisch, der mit etwas Farbe wieder wie neu aussehen würde. Allerdings muss das gute Stück erst einmal abgeschmirgelt werden, eine zeitraubende und nicht unbedingt sehr schöne Angelegenheit. Es geht auch anders. Wie, das zeigt ein Workshop bei »offstoff« in der Grimmstraße 20 am 23. April ab 15 Uhr.

Die Grundlage ist eine von Annie Sloan entwickelte Kreidefarbe. Die ist nicht nur einfach Farbe, sondern auch noch ein raffiniertes Gestaltungselement, mit der man unterschiedliche Stile kreieren kann. Vier werden bei dem Workshop präsentiert. Die Möglichkeiten reichen von einer modernen Shabby-Optik bis hin zu einem aufregenden Craquelier-Effekt.

AUS ALT MACH SCHÖN.
Foto: ub

Mehr Informationen über Chalk Paint und Tickets bei *www.offstoff-online.com*. psk

Herzensmeditation zu Ostern

»Oster-NachtKlänge« in der Heilig-Kreuz-Kirche

Unter dem Titel »Meditation of the heart« treten am Ostersonntag um 21 Uhr zum zweiten Mal Friedhelm und Axinia Schönfeld bei den »Oster-NachtKlängen« in der Heilig-Kreuz-Kirche auf. Friedhelm Schönfeld (sax, cl) ist einer der renommiertesten Musiker Europas. Zusammen mit seiner Tochter Axinia (voc, p), die vor allem für ihre Songs am Piano bekannt ist, überschreiten sie gerne musikalische Grenzen. So ist ihre Musik eine Mischung aus Jazz, Pop, Soul und Chanson. Zu hören sein werden Spirituals, freiere Instrumentalstücke und eigene Songs.

Beide Künstler schufen mit ihren meditativen jazzigen Instrumental-Improvisationen und ihren eigenen Versionen großer Spirituals und geistlicher Lieder bereits im letzten Jahr eine Stimmung, die die Herzen der Menschen bewegte. »Es entstand ein ‚magic moment', den wir im Laufe des Abends versuchten festzuhalten«, so die Künstler. Der Titel ist somit weniger als Programm, sondern mehr als eine innere Haltung zu verstehen. Sich mit dem Herzen versenken in die Quelle der Kraft, die das Leben ausmacht. pm

Fonds für queere Kurzfilme

Anlässlich des »XPOSED International Queer Film Festivals« im Mai, geht auch der »Queer Short Film Fund« in die dritte Runde. Berliner Filmemacher können sich mit ihren Kurzfilmdrehbüchern bewerben. Die besten fünf Projekte werden am 13. Mai bei einem offenen Pitch vorgestellt. Eine Jury, bestehend aus Produzenten, Film- und Festivalmachern, entscheidet, wer den mit 1000€ und Drehequipment des Partners 25p cine support dotierten Preis erhält. Alle Gewinner*innen werden bei den Lolly Awards am Sonntagabend bekannt gegeben. Mehr Infos: *kuk.bz/nwg* pm/rsp

KiezCommunity lädt ein zum

Jazz Singing Workshop

mit

Jocelyn B. Smith

21. April
15-17h

Neue Impulse, Kraft und Selbstbewusstsein beim Singen erfahren und die eigene Stimme authentisch spüren.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt, daher wird um eine frühzeitige Anmeldung gebeten.

Anmeldung:
Mail: house-of-life@gmx.de
Tel: 030 30645594 (AB)

im House of Life e.V.

Hausmeister
ab 1. April für leichte Tätigkeiten in Kreuzberg gesucht. Bezahlung auf Minijobbasis.
Chiffre »HM201703«
Kontakt via *info@kiezundkneipe.de*

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH®

Kiez-Bestattungen
Individuelle Beerdigungen, Beratung, Begleitung in und um Berlin
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

www.hackeundspitze.de
... gut gekleidet tanzen
Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61020300

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de
Projex

seit 1986
Diomira
CUCINA ITALIANA
Stresemannstraße 60 • 10963 Berlin
(Ecke Hedemannstr., Nähe S-Bhf. Anhalter Bhf. und Möckernbrücke)
Tel.: 030 - 262 87 36 • Fax: 030 - 257 93 750
Mail: info@ristorante-diomira.de • www.ristorante-diomira.de
ALLE SPEISEN AUCH AUSSER HAUS!

www.vanille-marille.de
vanille & marille
EISMANUFAKTUR
... 100 % natürlich!
Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Urlaub im Bayerischen Wald
Ferienwohnungen in Lam nahe dem Großen Arber
Wandern, Skifahren, Radeln, Squash, Wellness, Schwimmen, Golf, Tennis...
auch für Gruppen und Vereine
www.ferienwohnungen-lam-himmelreich.de
0160-97363728 - info@country-sporthotel.de

So bunt wie Ostern

Der »Bilder-Buch-Laden« entzückt mit Vielseitigkeit

Betritt man den kleinen Laden in der Zossener Straße 6, fühlt man sich hineinversetzt in die Zeit, in der man selbst noch Ritter oder Prinzessin war. Die Bücher erfüllen die Regale in den verschiedensten Farben und Themen und Leiterin Brigitte Geselle begrüßt einen mit einem strahlend freundlichen Lächeln. Neben ihr arbeiten noch vier weitere Buchliebhaberinnen hier, einige davon ehrenamtlich.

Bereits vor zwei Jahren hat der kleine Laden sein 30-jähriges Bestehen gefeiert und macht seitdem mit gleicher Freude weiter. Doch nicht nur die Kleinen kommen auf ihren Geschmack: der »Bilder-Buch-Laden« bietet ein breites Spektrum von ausgewählten Jugendbüchern, kleinen Geschenken und christlicher Literatur. Hier befinden sich die Wurzeln. Einst von dem christlichen Verein Starthilfe 85 e.V. gegründet und 2007 vom Verein für Berliner Stadtmission übernommen, gehören christliche Bücher ebenso in die Auslage wie Klassiker von Michael Ende bis Astrid Lindgren.

BUNTE AUSWAHL an Kinder-, aber auch Jugendbüchern. Foto: no

Doch auch neue Bücher finden sich im Sortiment. Eines der aktuellen Lieblingsbücher der Leiterinnen, »Susi, die Enkelin von Haus Nummer 4«, stammt von der Kreuzberger Autorin Birgitta Behr und erzählt mit Fotos, Illustrationen und Wörtern die Geschichte eines Stolpersteines aus der Sicht eines Hauses in den 30er Jahren. Denn obwohl viele niedliche Mitmachbücher und bunte Geschichten die Regale schmücken, versuchen Geselle und ihre Mitstreiterinnen, unterschiedlichste Themengebiete wie eben auch Sterben und Kriege in die Auswahl zu bringen. Ihnen ist »querdenken« wichtig, wie sie betont.

Wer sich diese wunderbare Atmosphäre einmal mit seinen Kleinen oder Großen von Nahem anschauen möchte, ist gern zu der Vorlesestunde, immer freitags 16 Uhr, eingeladen. Hierbei können die Eltern draußen in der Sonne entspannen oder selbst den fantastischen Geschichten folgen. Und vielleicht findet sich beim Schmökern ja noch das eine oder andere kleine Ostergeschenk.

no

ciee GLOBAL INSTITUTE | BERLIN

Für das High School Sommerprogramm Berlin Sprache und Kultur sucht CIEE (Council on International Educational Exchange) aufgeschlossene Berliner Gastgeber, die für einen Monat Gastschüler (14-17 Jahre alt) bei sich aufnehmen. Auch Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Ersatzgroßeltern und kinderlose Menschen sind herzlich willkommen! Ein erstes Kennenlernen und Gespräch findet bei der Gastfamilie zu Hause statt.

Seit 1947 ist CIEE eine nicht-staatliche non-profit Organisation, die sich für internationale Bildung und Studentenaustausch in mehr als 50 Ländern engagiert.

Zeitraum: Block I 11. Juni – 08. Juli 2017
Block II 09. Juli – 05. August 2017

Aufwandsentschädigung:
900 € pro Schüler, bei Aufnahme von zwei Gastkindern 1.500 €

Kontakt bitte per Email, wir schicken gerne einen Fragebogen zu, in dem Sie sich vorstellen können:
Summer Highschool Coordinator • E-Mail: berlin_homestays@ciee.org
Weitere Infos: http://www.ciee.org/high-school-summer-abroad/germany-berlin-learn-german/
CIEE Global Institute Berlin, Gneisenaustr. 27, 10965 Berlin

Seenotrettung & legale Wege für Geflüchtete sind alternativlos
Sea-Watch.org
IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch"

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Kulinarische Rundreise – heute: Thüringen

Osterhase in die Pfanne gehauen

Ein Buttermilchbad macht das Langohr zart und saftig

Schönen Tag euch allen zusammen, wir sind in Thüringen »aufgeschlagen« und dieses schöne Bundesland hat mehr als Rostbratwurst und Schwarzbier zu bieten. Wir kochen einen typischen Kaninchenbraten mit Buttermilch und als Beilage könnt Ihr herrliches Frühlingsgemüse oder Rotkohl mit Kloß wählen.

Zutaten:
1 Kaninchen
2 Lorbeerblätter
3 Pimentkörner
3 Wacholderbeeren
2 l Buttermilch
Mittelscharfer Senf
2 Zwiebeln
4-6 Knoblauchzehen
Margarine
200 g gewürfelter Speck

Zubereitung:
Das Kaninchen – Ihr könnt es schon zerlegt kaufen – mit dem Lorbeer, dem Piment und den zerdrückten Wacholderbeeren bestreuen.

Jetzt die Buttermilch darübergießen bis alles bedeckt ist. Das Ganze jetzt gut 2 Tage im Kühlschrank ziehen lassen und dabei 2-3 mal wenden. Dieses Verfahren dient dazu, das Kaninchen zu aromatisieren und gleichzeitig wird das Fleisch schön zart.

Das Kaninchen nach dem Herausnehmen aus der Marinade abspülen und trockentupfen.

Das Fleisch an mehreren Stellen leicht einschneiden und den Knoblauch hineindrücken. Jetzt in Margarine anbraten, den Speck und die Zwiebeln gleich mit in den Bräter geben und schön andünsten.

Etwas Senf und Wasser dazu und aufkochen lassen. Den Ofen auf 200 Grad vorheizen und – schwupp – hinein in die Röhre. Jetzt kurz beobachten bis alles im Bräter kocht, dann den Ofen auf 150 Grad herunterschalten und ca. 2 Stunden im Ofen lassen – heraus kommt der Braten Eures Lebens :-)

Dazu noch einen Thüringer Frühburgunder und Ihr seid mittendrin im Frühling.

Euch allen eine schöne Zeit!
Euer Olli

Wie sieht's denn bei Euch in der Redaktion aus? Zieht Ihr etwa um?

Nee, wir misten nur aus, dann wird renoviert, und im Mai ziehen unsere neuen Untermieter ein!

Was denn für Untermieter?

Das wirst Du beizeiten hier in Deiner Lieblings-Kiezzeitung lesen. Nur Geduld.

Na gut. Und weil auch die Küche schon in Kisten verpackt ist, habt Ihr Euch dann Essen liefern lassen, hab ich gesehen?

Genau. Lecker Dim Sum aus Schöneberg.

Was für ein Dummsinn?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

DIM SUM! Das sind chinesische Maultaschen. Haben wir jedenfalls dem Chef erzählt, der war am Anfang etwas skeptisch.

Und das hat er Euch abgenommen?

Aber klar. Auf jeden Fall hat er artig aufgegessen, damit das Wetter gut bleibt.

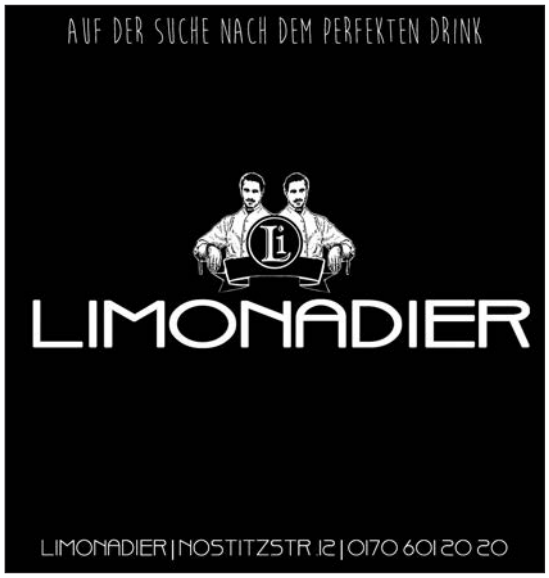
Nett von ihm.

Ja, und so altruistisch, wo er ja gar nix davon hat, weil er doch am Sonntag schon verreist.

Etwa schon wieder nach Ägypten??

Wie bist Du da bloß drauf gekommen?

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

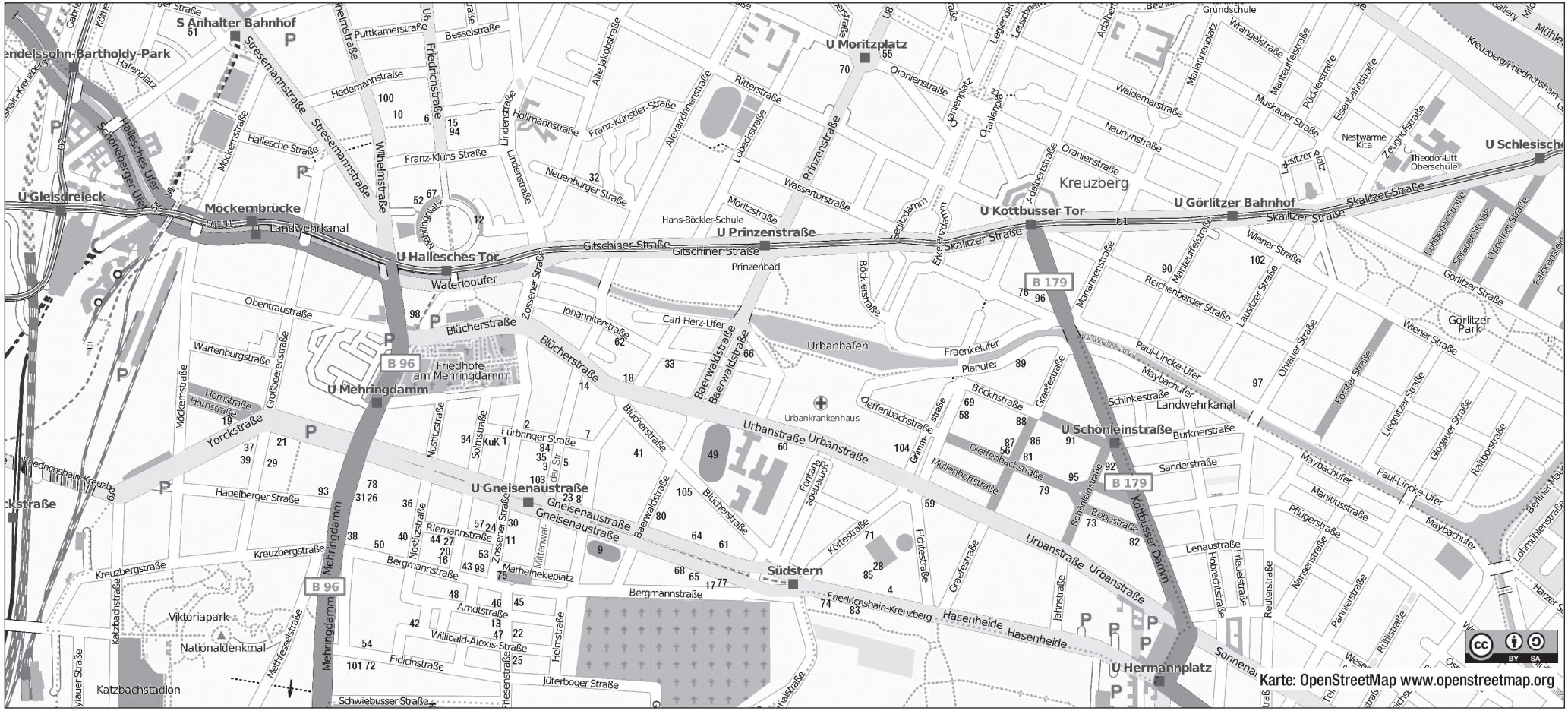
Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten! Kostenfreies Informationsgespräch!

TNS INFRATEST Gesamtnote GUT (1,8) Bundesweite Elternbefragung Oktober 2012

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de
ABACUS NACHHILFEINSTITUT



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **nonne & zwerg** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 8
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Bad Kreuzberg** • Blücherstr. 17
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstr. 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstr. 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr. 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **a compás Studio** • Hasenheide 54
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Str. 23a
33 • **Atelier des Sehens** • Wilmsstr. 2
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstr. 12
35 • **Street Cut** • Mittenwalder Str. 12
36 • **Limonadier** • Nostitzstr. 12
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Dodo** • Großbeerenstr. 32
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **House of Life** • Blücherstr. 26b
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **kartique Leuchtbuchstaben** • Friesenstr. 7
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr. 12
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Kadó** • Graefestr. 20
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Bernburger Str. 3-5
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Pony Saloon** • Dieffenbachstr. 36
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **George Getränke** • Mittenwalder Str. 12
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Vanille & Marille** • Hagelberger Str. 1
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Bruegge** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Spätzle Express** • Wiener Str. 11
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **Baerwaldapotheke** • Blücherstr. 28